

Freiburger Nachrichten AG
1701 Freiburg
026/ 426 47 47
www.freiburger-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'106
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 2
Fläche: 56'520 mm²

Freiburg startet eine Bio-Offensive

Im Kanton Freiburg gibt es noch wenig **Biobauern**. Der Staatsrat will nun in die Offensive gehen und lud gestern zu einer Fachtagung in Grangeneuve. Bio bietet Chancen: Die Nachfrage nach Bioprodukten ist da, und sie steigt stetig an.



Biogetreide ist gesucht, und die Produzenten erhalten einen höheren Preis für die Ware.

HELENE SOLTERMANN

Bei der Produktion von Bio-Lebensmitteln sind die Freiburger Bauern schwach. Auf der Bio-Rangliste liegt der Kanton im Vergleich zu den anderen Schweizer Kantonen auf dem drittletzten Platz. Während im Kanton Freiburg vier Prozent der Bauern nach dem Biostandard wirtschaften, liegt der schweizerische Durchschnitt bei elf Prozent. An einer Tagung im Landwirtschaftlichen Institut in Grangeneuve gingen Fachleute gestern der Frage nach, wie die

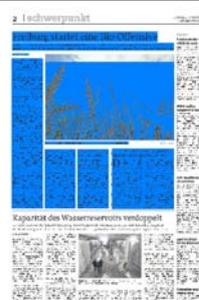
Wertschöpfung via Bioprodukte erhöht werden kann.

Gut bezahlte Milch

Dass es im Kanton nicht einmal halb so viele Biobauern gebe wie im gesamtschweizerischen Durchschnitt, sei «zu wenig», wie die für die Landwirtschaft zuständige Staatsrätin Marie Garnier an der Tagung sagte. «Wir müssen die Verspätung nun aufholen.» Der Anteil Biobauern sei im Kanton so tief, weil die Produzenten noch zu wenig An-

reize hätten, sagte Garnier. «Viele Bauern produzieren Milch für die Greizerproduktion. Der Preis für diese Milch ist noch sehr hoch.» Das erklärte Ziel des Kantons ist es, die biologisch bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche im Kanton zu erhöhen. Dies schrieb der Staatsrat erst diesen Sommer auf eine Anfrage von Grossrat Laurent Thévoz (Grüne, Freiburg).

Bio sei ein «wunderbares Argument für das Marketing», sagte Garnier an der Tagung.



Freiburger Nachrichten AG
1701 Freiburg
026/ 426 47 47
www.freiburger-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'106
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 2
Fläche: 56'520 mm²

Die Grossverteiler hätten sich das Bio-Argument bereits vor langer Zeit unter den Nagel gerissen. «Der Kanton Freiburg möchte eine starke Landwirtschaft erhalten, die Mehrwert schaffen kann.» Die Marktanteile im Biobereich würden wachsen, und sie hoffe, noch viele weitere Konsumenten dazugewinnen zu können.

Einer, der sich künftig ein Stück des Biokuchens abschneiden will, ist Fritz Glauser, Präsident des Freiburger Bauernverbandes. Vor rund zwei Jahren hat sich Glauser, der in Châtonnaye mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen einen Betrieb führt, entschieden, auf Bio

umzustellen. «Wir haben schnell gemerkt, dass es auf dem Getreidemarkt höhere Preise für Bioware gibt.»

Glauser bereitet es aber Sorge, dass es auf dem Biomarkt nur zwei grosse Abnehmer gibt: Coop und Migros. «Wir brauchen mehr direkte Kontakte zu den Konsumenten», meinte Glauser. Der Biokorb, mit dem sich Freiburger mit frischen Biolebensmitteln beliefern lassen können, sei ein gutes Beispiel. Auch Glauser will auf seinem Hof die Direktvermarktung ausbauen und so Kundinnen und Kunden vermehrt direkt zu sich locken.

Auf Coop angewiesen

Während Glauser die Macht der Grossverteiler fürchtet, ist Ewald Schafer, Käser und Biomilchkäufer aus Cressier, auf diese angewiesen. Seit 2003 produziert Schafer Bio-Montvully. Hauptabnehmer ist bis heute Coop. Trotzdem habe er nie die Garantie, dass er seine Ware abbringe. «Ich habe keine Abnahmeverträge.» Die Mengensteuerung sei sehr wichtig, betonte Schafer. Manchmal habe er zu wenig Biomilch, manchmal zu viel. «Die überschüssige Biomilch wandert manchmal halt auch nach Genf zum Milchverarbeiter Laiteries réunies.»

Markt: In der Sparte Biogemüse sind die Freiburger Bauern top

Die Biobauern seien in einer angenehmen Lage, sagte Daniel Bärtschi, Geschäftsführer der Schweizerischen Dachorganisation Bio Suisse, gestern an der Fachtagung zur Freiburger Biolandwirtschaft in Grangeneuve. «Die Nachfrage ist fast immer grösser als das Angebot.» Vor allem fehle es in der Schweiz an Biogetreide. Künftig sieht Bärtschi im Biomarkt ein Wachstum von vier bis sechs Prozent pro Jahr. «Das Wachstum ist bei den Frischprodukten am grössten, weil die meisten Biokonsumenten Frischprodukte-Konsumenten sind.»

Im Kanton Freiburg bewirtschaften rund 130 Landwirte ihren Betrieb nach den Richtlinien von Bio Suisse. Das sind vier Prozent aller Betriebe. Während die Freiburger im schweizerischen Vergleich aller Bioprodukte schwach sind, liegen sie beim Gemüsebau an der Spitze. Dies schreibt der Staatsrat auf die Anfrage von Laurent Thévoz. 22 Prozent der Freiburger Gemüsebauern wirtschaften nach den Bio-Suisse-Richtlinien, schweizweit sind es nur 15 Prozent. Von dem Biogemüse, das die Schweizer essen, stammen 15 Prozent aus dem Kanton Freiburg. *hs*